DIE ÖSTERREICHISCHEN AUSGRABUNGEN DES JAHRES 1958 IN EPHESOS

Franz MILTNER

Auch im heurigen Jahre konnten cTfreulicher weise dank der nun schon erprobten Zusammena:rıbeit von Unterichts-ministerium und A:kademie der Wiessen - sch.ı:ıften mit einer la.ngen •Reihe offizieller, offiziöser und privater Förderer, unter welch letzteren Priisident Dr. ing. h. c. Manfred Mautner M.'3,rkhof und cEe Veremıg-ung Österreichischer Inrlusriel'ler an der Spitze stehen, in dem der Grösse des Grabungsplatzes entsprechenden Umfange die Ausgrabungen in E,phesos fort - geführt weı,den (1). Entsprechend den in der Kampaıgne 1957 erreichten E-rgebnissen (2) waren vornehm1ich zwei Aufgaben gegeben; Eırstens die m0g,1ichst weitıgehende Vervollstandigung der Ausgrabung der Schofastikiatherme und zweitens die Weiterführung der Frei,legung der Hauptt·.trasse nach Osten hin. Die crste Aufgabe ist erledigt, die zweite in betriichtılichem Masse vorwlirts getrieben worden.

Der rund 14.000 m:t umschliessende Komplex der Scholastikiatherme is.t nunmchr vollstiindig freigelegt. Dabei ergab sich, wie der Übersichtsplan Abb. 1 veranschaulicht, dass die grossen Sale I und II nicht, wie im letzten Bericht angenommen worden war, ·ais Sudatorium, sondern als Ca:l<larium zu verstehen sind. Dagegen ist der grosse, annahernd qu1dratische Saal (Abb. 1) nördlich von Saal III das Sud·atorium, dessen Wande-grössenteils, bis zm· Höhe der einstigen Flachdecke aufrecht (Abb. 2) stehen. Nur an der Westseitc dieses Raumes, den man von Saal II ans erreicht, ist eine vermutlich a1s Bade - becken ausıgestaltete Nische (Abb. 3) vorhanden. Im übrigen lief .an den Wanden des Saales eine Sitzbank nerum, so dass es sich zeigt, d1ss das Schwitzbad eben in der heissen feuchten Luft, die diesen Raum erfüllte, vollzogen wurde. Aus diesem Sudatorium gelangte man durch eine Tür, deren _Marmorgewiinde noch in einer s,pliteren Ausführung erhalten ist, in den Raum III, welcher ursprüngılich keinerlei Badeeinrichtungen (3) be.sessen hat und nur mlissig erwarmt war. Es ist offenbar der Sa:ıl, in welchem nach Abschluss der

(r) Die Kampagne, von einem setten schönen Wetter begünstigt, wahrte vom 26 . .Tuli his 14. Nnvember, stellte allerdin s an die Mitarbeiter infolge einer mehrwöchigen abnormalen Tempcratur harte Anforderungen. Um so verdienter ist es. sie hier dankend zu nennı-n: es nahmen teil al,; EJrlgraphiker Konrad Wickert. Köln. als Architekten unter der kıımeradschafttichen Führung von Dipl.- Arch. Karl Heinz Göschl. Dip!. Arch. Tohn Kirnıır, Wien, und stud. techn. Peter Mandl. Wien, als Plastiker und Restauratoren unter der unermüdlichen Vorarbeit von Kunstakademiker Gerhard Miltner, Wien, Kunstaka- emiker Peter Gangl, Wien, mit der Bearbeitung rler Keramik betraut, Kunstakademikerin Gerhilde Gawrilowicz als Photoe:raohin Dinl. Gt".anh. Reinhilde Kaufmann, Villach, und als Chefmechaniker und Arzt cand. mect Hans Timko, Innsbruck. dem Absolvent der Gewer - 'besı:hule Stevr. Hans Kemoer. 'T'elfıs. zıır Seite bnd, sowie Bautechniker W'Ifried Göschl, **Wien.**

fa) Ve:l. An,:. d. Akarl. d. Wissensch. nJ,il. - hist. Ki., .fa. 10!'8. ,o ff. Der ausführlicher.e vnrl?.nfi.e:e Graı'hı,,.,..,..,bericht in d.en l;,1-ıre-;h-„f+,.ıı. d. Österr. Arch. Inst. isf ebenso wie jener ü:ber **1956 bedaucrlich rweisc noch nicht• erschicnen.**

(3) Erst in spiiterer Zeit wurden hier einige n• edrige Wasser,becken einge,baut, welche aıber ahnlich wie in dem byzantinischen Bad nur dem Fuss:bad gedient haben können.

eigentlichen Badeprozedur Massaıge und Salbung vollzogen wurde.

Unmittelbar an der Westsıeite des gTossen Sudatoriums liegen, zum Teil in das Niveau des Untergesohosses hinabreichend, die Feuer,kammern, von denen aus sowohl d.as Sudatorium wie auch die beiden Caldariumssale (I und II in Abb. 1) mit der. erfm·derlichen Heissluft versorgt wurden (4). An di:eses mehrfach verzweigte "Heizhaus" schliessen westwarts auf dem Niveau des Obergeschoss.es mehrere kleinere Rauıne an, von deren einstiger wenigstens zweimal erneuerter Wandbemalung noch mancherlei Reste erhalten geblieben sind ebenso wie der zum Tei aus grösseren Marmorplatten, zum Teil aus Marmormosaikplattchen, zum Teil aırn mehrfarbigem Mosai.k bestehende Boden - belag; ein Teil dieser Raume scheint nicht gedeckt gewesen zu sein, worauf Saulen - stellun:gen und der anschliessend imp1uviumartig vertiefte Boden lı.inweist. Von besonderem Interesse is,t ein kleines in eine ühertonnte Wandnische gesetztes Brunnenbecken, da dessen Wesserzufluss mit einem Relief geschmückt ist, öelches ahnlich den beiclen grossen Figuren an den Schmalenden der natatio im Vedius.gym- ·nasium ('5) einen Lıgernden Fluss;gott clarstellt.

Ohne hier auf alle Einzelheiten der neu ausgegrabenen Riiume eingehen zu können. sei nur noch hervorgehoben. dass ni-irdlich des g-rossen Sndatoriums. wo noch Teile eines dritten Geschosses freig-eleıgt werden konnten etwa im Niveau der einstigen Sudatoriumsdecke ein sehr schön ausgeınauerter, knapp mannshoher Kanal entdeckt, wurde, der auf etwa 70 m be - gehb:ır ist. Durch eine ca. 25 m östlich der Scho-J.astikiatherme vorgenommene Tief - bohrUng konnte sein Verlauf in dieser Richtung einigermassen ,gestimmt werden. Es zeigte sich dadurch, dass es sich um den Wasserkanal handelt, von dem aus das im vergangenen Jahr ,aufgedeckte Nymphaeum Traiani versof'gt wurde. Trifft diese Feststellunıg d1s Ricntige, dann ist damit der Zug der in der Bauinschrift des Nymphaeums erwahnten, 210 Stadien - 39 km langen Wasserleitung im Groben gegeben. Sie mus,s an der West und Norrlseite des Panayırdağ verlaufen sein und ihrer inschriftlich bezeugten Lange gemüB über Belevi. aus der G-egrend von Akpınar. wo <'8 a.uch heute noch ,s1nrke Qne1·len gibt. gekommen sein. Jedenfalls wtrd soılcherart das grossartiıge Werk des Tiberilis Claudius Aristion. der .iıa nicht nuır das im Vor.iahr au,sgeıgralbene Nvmnhıaeıım. sondern ,auch jenes an der zum Magnesischen Tor fiih - renden Strasse (6). das Jeider dem Ban der modernen Autostrasse nach Pan: yia Kapulü in einem unbewachten Moment zııı ırı. Onfer P"P.fa·1len ist, erbaut hat, wesentlich ıireifbarer.

Im Zusammenhanıg mit <len Aııs- 2."rnbungsarbeiten in <lP.r Schofastikiathenne. w(}bei rund 11.000 m Schutt zu bewiilfüren w::ıren. wurde auch die an <ler O8,tseite der Therme VPrlınıfencle. von ım8 "Bad <ısse" hena!lnte Seitemraı:ıse in ihrer g-esamten Aus-dehnunır von der Knretenstrasse his über da.s Zuschauerrımd de<ı grossen Theaters freiırele,qt,_ Dies,₀ technisch nicht Q."anz einfache Arbeit, welche wnachst. nıır den antf.ken Anfgtieq: <ıı1f <len Panavırdflğ- wiedergewinnP'l Jip;;s_ brachte Pııch ;ı:wPi nicht ımwichtiQ."e Nebener,P-ebnisse. F,inma1 zei•ırte es skh. dass hei ilPr erst<>n. An laqe der GassP rler nnte•·P Ahc; lınıiH: flıı,,her yprlief ııncl dı:Iı₀1n ı>nı::,,hli,,.s- C(onr! <li Höhe d,P<'; Rpro-/',<t r'lın--rlı _.,;nn lange, etwas ermü.dende Stufenfol,ge ge-

(4) Als technische Einzelheit ist gerade zum Unterschie-d vom Vediusgymnasium (J. Keil, Österr. Jahresh. **XXV** 1929, Bei-bl sp. 23f., Abl:ı. ıı) und auch Theatergymnasium (Österr. Jahresh. **XXVI** 1930 Beibl., sp. 26, Aıbb. ıo) bemerkenswert, dass hier keine eigenen Kessel, in denen das Wasser für d:e Caldarien vorgeheizt worden ware, vorhanden sind; vielmehr ist das Wasser erst in den Badebecken der Caldarien selbest allem Anscheine nach aufgeheizt worden.

(5) J. Keil, Österr. Jahresh. **XXV** 1929, Beibl., sp. 35f., **Abb.** 17 u. 1.

(6) J. Keil, Österr. Jahresh. XXIII 1926, Beibl., sp. 271ff., .Ahb, 55 u. 56,

wonnen wurde. **Zu** einem noch nicht bestimmbaren Zeitpunkt lagerte man .a uf dieser G:ısse betrachtliche Massen von Bauschutt ab, wordurch der Anstieg der Gasse ausgeglichener wurde und legte ü:ber diese Schuttmassen eine fasıt 10 cm staı·ke Mıörteldecke, welche man vornehmlich mit Ziegelplatten , aber auch porosahnlichen K<ılkplatten pflasterte. Zum Zweiten aber lehrten in dem die Gasse bedeckenden Schutt gemuchte Einzelfunde, dass auch östlich der Gasıse :rnf dem Hang und der• Höhe des Panayırdağ mit bedeutenderen Anlagen gerechnet werden muss (7). Denn es fan<len sicb nicht bloss sehr schöne hellenistische Architekturfraıgnıente. sondern · beispielsweise auch das Bruchstück eines Fingers. der zu einer Statue von fast vierfacher Lebens·grösse gehört. Eine solche ist in einem Privathaus undenkh1r \ınd setzt somit ein öffentliches oder zumindest offiziöses Bauwerk auf der Höhe des Hanges, von dem der Schutt ab - gerutscht ist, voraus.

Gleichzeitig mit den Gnbtmgen in rler Scholastikiatherme wurden aııch <lie Verkaufsladen hinter der s dlichen Saulenhalle der Kuretenstrasse (Abb. 4) freiıleg-t. Einer der in der Reihe dieser Verkaufsliiden liegenden Raume ist. ein zierli hes Peristvl umschliessenrl. mit schönem MarmOl'I)liittchenmosaik belegi. ein Weinhaus gewesen. An der bergseiti·<ren Rückwand führen einige Stufen in einen in rlf'n Berghang g-ekıuenen Kühlkel[11]er hinab. **n t** des bema-It.ı:>n Wandvernutzes. einen Pfau zwiscben PflanZf n d rstellend. lehl'f'n durch das hier erhıı+.enf' xfıl•ı' "· dass rli0se Osterh•aııch noch in chri'<t]khe.. 7.ı:ıit benutıt war. Diese Ladf'n hi1den rlı:ı F,rtige choss der ı•aı·ilher sich anfbınıenden mehrstöckigen Miethiiuser, von deren ein('m schon im vergangenen Jahr zwei Raume hatteıı angegraben wel'flen können. Die heurige Grabung leh rte, dass zumimlest noch ein drittes Zimmcr in den Berghang hineingreift. In ihm ist ein Wandbrunnen noch mit seiner vollstiindigen vielfiirbigen Maı-morinkrustation er - halten. Neben dies,er Flncht von vorliiufig drei Zimmern konnte ein Abschnitt einer zwischen zwei hoch1ufragenden W1inden gegen <len Berg führenden_Gasse freigelegt werden, die ursprünglich von rler Stras - senstoa ihren Ausganıg nahın. spiiter einmal aber ı:ıbgemauert worden ist.

Wie diese Freilegurngs.1rbeiten am Rülbüldağhang der Absicht dienen, nicht bloss einzelne Oh.iekte freizulegen, s,onrlern im Rahmen rlcs Möır.lkhPn rfa."'. !!P"Whlm;,sene Strassenbilcl wieder herznsto[1]1c.n. so wurden auch die Abschnitte beirlerseits rles Nymnhaeum Trai-ani aufo-Prleck+:. Dabei erJ;?i'lb sich, dass anch hier Wohnhiiuser von dem Strassenrand an elen *H ng*- des Panayırd.1ğ hinaufziehen.

Neben diesem ScholastHdabezirk im weiteren 'Sinne wnrde vor ıılem. die Anfdecknn:g ,efor H'.nınt- strasse in östlicher Richtung voranıı:retrif':ben. Eıtwa 25 m, öst,lich de<ı sna+- ı:ıntiken Torbogens bieg-t şie. wi° heT'eits im Vor.iahr vermutet. nach dem SiirlPn ıım. sich hier bi a'n die No:ı:ıdm<ıuel· ner n<ımiti- ansterrasse zu einem Platz weitend. 'J-. n rler Ostseite der Domitiansterrasse lauft die Strasse. sehr gut geuflastert. weiter nı>ch Süden. ohne da .,., infolge der sta1·ken Verschüttung in der heurigen Kampa,ıme der Punkt des neııerlichen F'inhieı>:ens .in die östliche Richtung erreicht werden konnte. Von besonderer Bedeutunı:ı: erwies sich diese GrabunP.: durch die Aufdeckung- zweier Brunnenankıgen an der Ostseite des nordsüdlich verlaufenden Strassenabschnittes. Die eine Brunnenanla,ge, am nördlichen Beginn deş, Nordsiidabschnittes gelegen, dürfte nach den Profilformen rles orl<:els ursprünglich in• augusteischer Zeit erbaut worden sein. Tn einer achsialen Apsis liegt ein oberes Wasserbecken über

(7) Ein solches, die sogenannte Lesche, hat bereits **J. Keil** hier heroben festgestellt; vgl. **Österr. Jahresh.** Es sir.d **a,ber auch** sonst hier noch **schwere Quadermauern** sichtıbar; **freilich begegnet deren** vollstandige **Freilegung hinsichtlich der Schuttaibfuhr besonderen technischen Schwierigkeiten.**

den drei Becken der vorderen Front, wobei je zwei Saulen i.iber den beiden seitlichen Becken ein tabemakelartiges Vorziehen der Architektur, die in grosser Menge wiederıgefunden wurde, erınöglichen. Ersıt die Einzeluntersuchung **wird** Iehren, welche dieser Architekturstücke zu dem ursprünglichen Bau gehören und welche von einer Restaurierung herrüh - nm, die durch eine .auf einem spüteren Architrav angebrachte Inschrift bezeugt ist (Buchst. 5 cm) :

Kcd y(l ftpateuç yıv'.5µEvo; ı:oii d fWU EX ı:wv ll\ımv -x.alla (sic!) fobyEtO TO {,[ö]QrL':ı'I -rij y),uxl•Tanı 7WTQUIL 'X,7.,E-:;'Xı;t"a-:;ev Jt(lU-ı:r.ıVE'IJOv[ro;;

r.ıtıroO Tı (F.(lLO'>) ı'fl). (rıoıı(.ou) Aruxf.cıu LEQ:;ı;-x.o; ıptAocrıı chtmı yQ-:ı tı,to:tF.[1\ov-lto; -ı:oi'ı ôıi-teıtı A. (eu'Xiou) Ati [0 rıH0?]1ı

nnd auf Grund einer anderen, freilich sehr fragmentarischen Inschrift vermutungsweise in die Zeit Getas gesetzt werden darf . In der Zeit der Tetrarchie wurde vor dem nördlichen Seitenbecken eine Statue Diokletians aufıgestellt, wie sich aus der Inschrift (Buchst. 5 und 4 cm) der 1.2 m hohen, 0.50 m breiten Basis, ergibt.

Restitıutori totı1ıs
orbis ,ac supcr orrı.nes
rrtro principes
_fortissimo ac clenıcn-
iJ tissinıo

inıp(emtori) Crıe(sari) Diocletiamo
7ı(a.hi) p(atriae) inricto aug(usto)
lnl(ius) Antonıi.vıus v(icr)
prne (cla-ı'issimu) dicatus
10 numini m.aiest.ati(!ue eius

Nach dem Fussteil einer zweiten, allerdings etwas grösseren Basis (0.65 m breit), auf der noch der Inschriftsschluss (Buchst. 5 cm) :

pr]ovinciae Asiae dicatıı,3
numini maiestaıtique eiıı.s

erhalten ist, zu schliessen, stand vor dem südlichen Becken die Statue Maximians. Geht die Aufstellung dieser B,.::ısen parallel mit der Aufstellung der Statuen der vier Tetrachen vor dem Hadrianstempel, so ist es für das Bild, das wir uns für die Spatzeit von diesem Strassenzug zu ma - chen haben, nicht unwichtig, dass ,ange - sichts einiger Architekturstücke auch dieses Hydreion gleich d.em Hadrianstempe1 _ und dem Nymphaeum Traiarıi in theodosianischer Zeit noch einma-l ref.t'rnriert **wurde.**

Unmittelbar hinter dem Hydreion wurde der quadratische Rusti,kasockel (Abb. 5) eines Denkmales auıgefunden das auf. Grund eines Bruchstiickes der Ban - inschrift von einem Enkc1 des Diktators Sulla errichtet worden ist. Von dem aufgehenden Bau wurden wohl noch zah1 - reiche Architekturstücke und manche Platten und Plattenfragmente mit etwi:lS überlebensg-rossen Figuren der ausg-ehen- den republikanischen Epoche gefunden, doch ist von der über einem dreistufig-en Stylobat a:nznnehmenden Bannlattform ımd somit von dem eigentlichen Gnındriss OPS Denkma1es· nkhts m<.:>hr eı·h1lt0.n. Dnher **wirı'i** eine auch mır 7.PichnerischP Rekonstruktion anf m-:ı.ncherlei Schwi0ri_v,-keiten stossen.

Ergebnislos war aııch die A11sraumımg- der drei g-rosse11. eiıst iibed0ı m-teıı. K:ımm rn deR .ıo!!'Pn::lnnh,n ::ı,0(:kr11hıı-e.,:;_ welcher ;:ın <ler 'Sfüh:º;+(' d?r von i!P.r Hı:ıuptstrasse zum Prvtımeionsbe7irl, führenden Anffı:thrt .nımne liev.t. WPi1 we<ler ein ı:ıı1fklaı:-Pnı'!Pr e])io,-r1nhi>lcher noch ein archite·ktonischer . noch s;cher 7.11P"ehöri' er sku1ptura1er Fund g-em?cht werden konnte.

In einem Abstand von etwa 1 m von der Siid eite dieses Sockelhıı1ıes wıırde ein etw::ı. noch n m h<1ch aııfr 0"ºıv1er nıit schweıren Marmornlatt-en verk,lpirla,tor Rr"n angetroffen, welcher der in elen Ver1"lei - dıınıırsn1.-1Uen ang-ebrachten monument<ı lpn (Buchst. 7.5 cm- 9.5 cm h.) Bauinschrift **zufolge**

G(aio) Sextilio P(u b.li) f(ilio)
G(rı,ius) Ofillius A(uli) f(ilius)
C(aius) Ofillius A(ıdi f(ilius)
Cor(ne.lio) Promüus [p]atri
dafo A[....

zu Ehren jenes Sextiiius Pollio errichtet wurde, der in den Jahren 4 und 14 n. Chr. den grossen, heute noch aufrecht stehen - den Aquiidukt über das Dervendere mit seinen Familienanıgehörigen (8) erbaut h.1tte. Dieses frühkaiserzeitliche Bauwerık von anniihernd quadratischem Grundriss wurde dann nıch Süden hin durch einen von einer grossen halbkreisförmigen Ap-·ıı.is zentral beherrschten Bau derart er - weitert, d.:ıss, die verkröpfte Froııt ein:: Breite von nahezu 3G m gewann. Diese bauliche Erweiterung erfolgte nach dem Zeugııis zweier, 0.34 m starker profilieıter Inschriftpl,atten in domitianischer Zeit. Die erste Inschrift, aus vier Brnchstücken zusarnmrngesetzt, bntet:

'O ,) wıç ,'\ 'E / E0(wv
vbw9 ilq,ııvHoii (eradiert) d>:nı
"ı'O:ycv·srcı K,ı)ot•!'WJLOIJ
P0ı'ıcıwvoç 1},{bncıı:oıı ı:oii
;) *xıı*\ ı1(iOV:laavı:o; ı:rj:; ıbx
y<ııyrjç x,.l xo:ih,()ı;ıa,ıvı:o;

(Es· folgen zwei unleserliche Zeilen einer iilteren, nahezu volkommen eradierterı. Inschrift).

Die zweite, aus acht Bruchstücken wiedergewonnene, besagt:

'AQtEr-L<h (eradiert·ı 'Eıırnlo: x ı
o:.vı:ox01.iı:0QL opm,,vüı (**eradier t)**
lfo(rıı.xgı m,B,:crı:& l_l'FQμ, I'Ep L (-ıvı'Xı7ı),
. /J,.1x (txw) ıx.p (μrın,.m) ,.Jıxt
<iQ;'.LEQEL u;y(,:;ı:w arııag;,:ıxfj.;
5 E ou-;lcx.; -ro ı[r ·(l'IJI:0?-ı,QUTOQL ı:ı'ı xy
for<lı:o> ı:Ô ı{;' ı:etfİY]•f\ .ıraı:g *[l* n] -rgföoç

Wenn die Iterationsziffern in der l{ıaisertitular richtig sin<l, so wüı de die In:schrift zuniichst durch die tribunicia potesfas in die Zeit vom 14. .Sept. 92 his IS. Sept. 93 datiert werden, womit der 16. Konsulat des J,ahres 92 übereinstimmen würde; dieser Zeitraum wird noch durc *die* 23. imperatorische Akklamation eingee'nıgt, welche erst nach dem 13. Juli 93 erfolgt sein ,kann. Der Bau ist demnach sicher in domitianischer Zeit erweitert worden, was, auch der Kopf einer überılebensgrossen, dem Zeus von Otricoli sehr nahe stehenden Zeusstatue, (Abb. 6), der aus vielen Bruchstücken wiedergewonnenen Statue eines ebenfalls überlebensgrossen l,agernden Kriegers und eines aus einem Bein zu erschliessenden Gegensti.ickes bestiitigt. Denn diese drei Figuren stammen nachı Marmor, stilistischer un<l technischer Bearbeitung unzweifelhaft :.s.us der gıleichen Werkst.att wie der seinerzeii; in dem obersten Substruktionsıgang der Domitiansterrasse gefundene Kopf und Arm der Kolossalstatue des Kaisers Domitian (9). Besondere Bedeiıtung kommt aber dem Bau infolge der zahlreichen, aus verschiedenen E.pochen stammenden Architekturstücke zu und ob einer fiıgurenreichen Statuengruppe, welche auf dem oberen Ran<l des apsidaılen Wa,sserbeckens gestandeh sein musıs. Die Figuren müs•sen noch an ihrem hohen Standort starker Feuereinwirkung aus,gesetzt gewesen sein, sind dann, in zahlreiche Stücke zerbrechend, in das Becken gestürzt und hier offensichtlich liingere Zeit im Wasser gelegen. Soweit die bisher geleistete Zusammensetzung der Fragmente bereits ein Urteil angesichts der starken Zerstörungen, zumal an den Gesichtern, gestattet, handeılt es sich um eine Kampfgruppe, vielleicht von Ama - zonen und Griechen, die <lurch ihre stıIistsischen Etgenwilligkeiten anffiillt. Die köpfe weisen ziemlich sicher in das frübe erste J,ahrhundert; eigenartig wirken die

(8) R. Haberdey, Forsch i. Eph. III, S. 263 ff.

(g) J. **Keil.** Österr. Jahresh. **XXVII** 1931, Beiıbl. Sp. **54** ff; ders., "Führer' durch Ephesos", 4. Aufl., S. rı1 ff.

besonders lang und schlank, fast gotisch anmutenden {;Jiedmassen und die besondere Pathetik der V,erwundeten und Ge - fallenen. Die Anzahl der Figuren liess sich noch nicht genau bestimmen, doch dürfte s.ie einem Dutzend nahekommen.

D.ıss an dieser Anlage noch in nachdomitianischer Zeit gear:beitet wurde, lehrt die Stifterinschrift auf einer der Saulen der oben die ostseitige Rückseite schmückenden Ha'lle, in welcher T1berius Claudius Aristion genannt ist, der von der ephesischen Bibüothek her ebenso bekannt ist wie .als Erbauer zweier gros.ser Nymphaeen in traj,anischer Zeit.

lm Gegensatz zu den an slimtlichen an der Kuretenstrasse gelegenenen Bauwerken .gemachten Beobachtungen, die eine Restaurierung dieser Bauten in theodosianischer Zeit erweisen, ist zu bemerken, dass zumindest bisher an diesem domitianischen Nyphaeum nichts beobachtet werden ,konnte, wıas auf eine Rest,aurierun:g in jener Sp tzeit schliessen liess.

• Dass an der Ostseite des vor dieser Brunnennanlage sich anschliessenden Platzes gerade in domitianischer Zeit diese prunkvoHe Erweiterung des Baues aus - geführt .wurde, wird verstandlich, wenn man sich vergegenwartigt, dass an der Südseite dieses Platzes sich die grosse künstiiche Bauterrasse erhebt, auf der vor rund drei Jahrzehnten von J. Keil die Reste des Domitiaııstempels entdeckt wurden. lm Zuge der nunmehri;gen Freilegungsarbeiten konnte der Ostabschnitt der Nordf.assade dieser (Abb. 7) T·errassıe freigeraumt werden. Dabei ergah sich, dass hier die ,Substruktionsgewölbe in zwei Stockwerken üıbereinanderliegen und dass von dem Platz eine etwa 6 m breite Freitreppe, welche sich an der Terrassenwand nach üsten und Westen vor einer Apsidalnische in zwei Aste verzweigt, auf das Pkıteau der Terrasse hinau:fführt.

Zwischen der Ostseite der Tenasse und der FrontHnie desı Pollio Nymphaumführt die H.mpt-strasse, deren Pflaster hier sehr gut erhalten ist, beiderseits von übertonnten Verkaufaladen gesliumt, in sanftem Anstieg nach Süden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie dann in der Flucht der sog. gross.en Fontane (10) ostwlirt.s gegen das Magnesi - sche Tor umMegen.

Neben dj_esen Grabunıgen wurde auch in der abgelauf enen Kampaıgne der Her - richtunıg der Ruinenstlitte entsprechendes Augenmerk zugewendet. Im Zuge der Unıkrautbeklimpfunıg durch Vergiessen der Fugen der Pflastersteine wurde der Pl.atz vor dem Theater gesaubert. Dabei konnten aus dem Pflaster zwei grosse Inschriftstelen geborgen werden, deren Text niclıt ohne Interesse ist. Die eine, seiUich von zwei kannelierten jonisclıen Saulen eingefasst und von e1nem .a:krotergesclı-mückten Giebe1 bekrönt (**1.56** m h., 0.91 m br., 0.06 m d.; Buchst. 2.2,5 cm h.) bietet folgenden Text (Abb. 8):

'Aym'tij WXrı

KEcpu),ıxtov vôμou 1tClTQLOU
Tov JtQ1JTClVLV al&Ei'.v ntiQ E1tL rwv B<ıl-
f-t!D\/ n:xv,föv ,wl. E1m9uμu:iv -rci)V Atfıa-
;ı vcnı:wv x:xi. ı;a Lf!_)(LtLX,<l <lQJ) llXtCL LfQaL:X
JtQO clyovu ı;olı;; Oeolı;; vevoμtcrμe-
V:XLÇ inıfg:xıı;; ı;,'ıv &gt [Oıı] ov ,*çi* xaglho1ıg-
yovμEV:x μEv x:xi ixμYJQLCop,eva *QQ'* xa-
t1XtIl/4L<1X,Oμevrır. ÔE QOE e obt;L:XÇ ôu-
10 vclμawç nEQL'l')YOup.evou x:xl cltMcrxovroı;;
ai'ıtov tOV ÖYJfA,Ot'EAOVÇ LEQO(f(lVtOV x:xfrö-
n faacrı:ov ,oi:ç &ııoi:ı;; v6μtμôv scrı:tv· wuç
:ıı:auiv:xı;; UÔELV EV rıxtç OuaLaLÇ xıxl ev ı:ıxtı;;
:ıo < ı > nıxi:ç xal sv ,ai:ç n:uvvuxCcrtv
1:i ıxiı;;occt<o>yevfoOm x,,xı;a ı;a 1t<X'tQLCl xıxl
:::ü;ıceecrOaı un:EQ LEQCXÇ auy-
x.A1)tOu xıxl ı:o'u ô1111ou cPcoμa(cov **xetl** wü
ı511μou ı:ov 'Eıpealoov. AUo μeQoç.
füMvat öE yeaıov ll:Q1JtlXVLV ı:w tcQO<p<XV.
20 rn nıxvı:oç LEQELOUı:uı'Mvro5 ı;oi:ı;; fre-
OLÇ xeıpa). v ""1 ı:o ôiQμ:x <5ıa ,1)v
6VJtELQLı:%V 'X.:XL ro μiyeOoç ıxi'ıı:ov ı:ijı;; iimıtLQE-
crCıxı;;, ,w ÔE LEQOX.1)(!UXL xal ıxu).11ı:11 xal
crıx;\.:ıtC,er11 .
2 ıtıxl LEQOcpdvı:rı öEuı:aQCO 'X,l.l ı:w LEQOüxÔnoo
xal E.öομox01JQfitL O'JtuQ(Örtç x:xı:a 1tQOEAEU-
(ıo) **J. Keil.** "Führer durch Ephesos", **4.** Aufl., S. ıı *7* ff.

2;i crtv. et ı5E -r, EVAuteç; 'Ôxo tou
ltQUt<l'ı/E'UOVı:05
tii'ıv QOe.LQ11µııvoov xa{l-' ev faıxcrı:ov
YeLVlJtOtL,
ÖqıeUew -ı;ov :ı:Qvta.VLV atı;; :nQox.ocrµrıp.ıx tfjı;
:m EV tOO ltQUtaVELCü EcrtC.Oa'l'}ı;; ô11µYJtQoı;; *x.aQ*
ltOfOQOU, fıç fo-ı;(Ö vec.oı;, x.ıxl. Etç Eıttax.eu1'ı v
ı:ou] ttQu·mvei.ov oratiJQaı;; aQw<.oiiçC
nQcicrecr{J-a *öe* -roiıı;; x.ove'l'Jı:aç x.al. ı:ov
'i.aQocpcivE'l'}V uJtEQ ıo [u - ca **17 Buchst.**
- - - - !x.cforou

Wenn es auch hier ga.nz ausgeschlossen isıt, auch nur auf die wichtigsten Binzelheiten dieses sehr beachtenswerten 'l'extes, bei dessen HersteLlung mir Gustav Maresch seine .saehkundige kameradschaftliche Hilfe in solbstlosester Weise lieh, woftir ihm auch an dieser ıSteUe aufrichtig gedanM sei, sei oılıgenıdes hervorgehoben. Es ist zw.ar kein sıicherer Datierunıgsanhalt gegeben, doch wird der Originaltext, worauf auch o-raı-ıipaç ôuFel.xoL hinweist, noch der heJ.lenistischen Zeit, vermutlich der Zeit der Neugründung der Stadt durch König Lysimachos, angehören; die vorlieıgende Ausfertigung wir man den Buchstabenformen zufolge in das 3. Jh. n. Chr. setzen dürfen, eher nach denn vor der constitutio Antoniıiiana was für di·e Rechtgeschichte nicht ohne Belang s,ein dürfte. Eine genaue Entscheidung ware natürlich nur möglich, wenn auf Grund der zahlreichen datierbaren ephesischen Iuscchriften eine schriftgeschichtliche Untersuchung durchgeführt würde.

Die zweite Stele, von einem schönen glatten Profilrahmen eingefasst, über dessen o:berer Leiste noch eine tabula ansata angeordnet ist und deren Schrift - f.eld duırıch einen Thyrseosstıaib in zwei Kolonnen geteilt wird (1.42 m h., 0.92 m br., 0.07 m d.; Buchst. 3 cm, 2.2 cm und 1.7 cm h.) enthalt folgende aufschlussreiche Beitragsliste (A:bb. 9)

Ent neu-ravewı; I\f(ciQxou) A-uQ('YJAlou)
Mavep.ciıcou
tO'İJ *xal.* dvıxvawoıxµıivo'lJ tO tseov
cruvuÖQLOV ı:oov xouQ'l'}tWV **Mvıoı;;**
aıixvoµaı;
Öcrıxç xal -cfj yaQoucr(IX
;) snı UQ)COVtC.OV <PLAWVOÇ *W* t(ov) tı(ıotı)
'Eı;,ıµo).aou
ffIAOaa (aarnı•) xıxl 'Egp.Efo: *W*
"Aıo).J.<ıiv(mı
"OO"OL xıxfüaemaıXV :IT(lllltUYELÇ -cotç
XEXOllQYJ'tEUXOOLV.
11 (6nı..ıoç) Oö11ö (ıo;) 'Avn.ovi:ı·oç *auyxı-*
(ııtıxôç) * ,a
0-uıiö((a) $mÔQatva oiıv * *q.*
10 -rorç 1•toi:ı;; T(Lw) $1ı(aou(ro) AaıILxı'vw
xal T (*w*) <l>A (ıxouıw) **'A** vrwvCvw
XO'UQ'YJO"IV IX'Utfjç
Kı..auôlıx 'Avı:wvb: * *q.*
Tt (€gıoç) KA (avcho;) KAEO OUAOÇ * crv'
15 Kogvq1ı.(a Il6ı..),cz * tfi'
O-uı1öCıx Il..ı.m:xv11 * crv'
(pa ıoı; <l>ıxucr-cEMIXVOÇ * crv'
TEQB'ıltlıx ıf>ı..a tıxv{ı * crv'
TaQEVtLıx AUL_xv11 * crv'
20 'louı,.(h) dıxı,ıiav II6U:x * crv'
Brıô(:x 'ıouora * -ı;'
'AAeçczVÔQOÇ *B'* -ı;ou Aı{ıouı;
dtfjç 'Aıı.eçciVÔQou ı:oiı L'.\ttjouç
"Excxı:6vıı ıoç y' BiiQo; * crv'
25 Kc.o"üç tQLç * ıp'
Aôe (111ı.wı;) MEvıiı..L'xxo; * *av'*
Kı-(aufüa) KQ:xı:a(a 0-uıwı.a:-
v cruyxıı.11-r *x11* * *q.*
,ı:xL tı {}Qe-ıjıaç aôrfj; xıxl
:10 *xoveriç* T. <1>).(&.ouwç) "Ovrıcrı15 * ı:'
'AMçıxVÔQOÇ ilt11ou naı:iig nQutcivwıç
KO'U(l'l'jtEÇ"
A-uQ({ıı..ıo;) Mev€ı,ı,axoı;; ve(wuQo;)
'AcrxA'l'}mci3rıı;; *W* rou 'Arn.H.ou
:{5 **'Avrwvi:voı;** .. -c ... u
o;
M (agxoç) 'Avrc.ovtoı; Tı:eruı..).Ei:vo;
J\ıfrl}QLÔ<XtYJÇ :rı:ıivöovı-u;
M(üQxoı;) Biımoç ***I'ai:o.;;***
40 M (ciQxo;) raBıoç r ıx ıavoı;
M (ÜQxoç) 'Ai.q:ı (- ?-) K€Qa<föo;;
M(üQxo) *AııQ* (fıho;;) NELxtlXç
M (aQxoS) *'Aı-* (i:voç *?)* 'lou1ı.ta.v6;
M(cioxoı;;) *AvQ* (1IALOı;) AauQOÇ
45 M(ÜQxoı;) • -cou 'AnoUwvıou
M (ô:Qxoç) 0-u).:rı:(wç) 'Enaq:Q6c5ELtoı;;
M (<iQxoı;;) ra toÇ, raBLav6; ve(tlm-
' Qüı;)

M (dQxoç) AvQ (),Loç) Moaxıwv
M (agxoç) A'O.. (LO:;) <lııQµoç 'A-ı'tılv,:ı;
f,O l\l l<igxo:;) KoO, (Loç) 'H),LOÔ<İ>QoÇ -ı'tf-
0)ı.oyoç;
l\l (UQ xo;) AM ((t<JLO;?) !'lagxeHo,;
M (cigxoç) Avg (11Jı.t0ç) 'Egı,ıoyevrıç
M (dQxOÇ) KoU (to;J 1Üıxufü:ıv6ç
.Mıı,,oo11-ro; l\lıp:goÔu>(.JOU
:>;> M (ıl,::ıxr>,;) Avp (11Awç) 'Iouxo'ilvçoç
ı\l (cip...-o;) Ilaxuı (vw;) llô:ıı:A.LOÇ
M ı.upxo;) üuAıt _Loç) 'Ovı'j:n ıo;

Yon der niichsten Zeile nur oberei', niciıt mehr identıfizierbarer Rand erha!-ten.

Der beachtiiche Wert dieser Namens-liste üegt m.K dıarin, dasıs sie ot.renbar nıcnt nacii der Beitragshöiıe, sondern nach zeitlicher Ahfolıge geordnet ist; sie gibt uns, was hier ireiiich nicht ausgewenet, sondern nur hervorgehoqen werden kann, eine wiewohl kurze Prytanenreihe und in der Kurentenliste aher auch die Möglichkeıt auf Gruıid der aus anderen Inschriften bekannten Namen eine zeitliche Einordnung mancher J ahreskollegien. So wird sie für die Chronologie stiidtischer Amtstriiger fruchtıb.:ır sein.

Es würde den hier gegebenen Raum sprengen, wolte ich auch nur noch die lnSıChriften anführen welche wir an Ehrenıbasenblıöcken in dem ersten Ostpfeiler des Substruktionsganges der Scholastiıkiatherme gewannen, iindem wir die Blöoke, welche mit der Inschriftsseite einwiirts vermauert waren, unter Erhaltung des Pfeilers herauszogen.

I:m Verfol,g der von uns im vorjahr begonnenen Rekonstruktionsar.beiten **wurde** heuer der Hadrianstempel **_im** Wesentlichen wiederhergestellt. (Aıbb.10) .Dadurch ist an einem kunst-, wie auclı. reli,gionsgeschichtlich sehr wichtigen Bau die einstige Fassadenwirkung in der·Hauptsache wiedergewonnen (11).

(ıOÜ:ber Einzelheiten dieser denkmal-**pflegerischen, aber auch fachlich nicht unergie-**bigen Arbeiten ist ausführlicher in der Österr. Zı:itschr. f. Denkmalpflege **1959, Heft ı gehandelt.**

Ausserdem wurden auch die Arbeiten an der Johannesbasilika derart for1ıgesetzt, dass im erSıten lnterpifa.rium der Nordseite auch die Siiulen des zweiten Geschosses mit ihren Kapitellen .aufgezogen (.Abb. 11) und im entsprechendeh Interpilarium der Südseite die Siiulen des Unte geschosses mit den Kapitellen aufgerichtet wurden (Abb. 12).

Eine sehr erfreuliche Auswirkung dieser von uns eingeleiteten, für die Plastizitiit der Ruinenstiitte iiusserst wirkungsvollen Arbeiten war es, dıass sich wiihrend dieser Kamp.:ı.gne nun auch die türkische Generaldireıktion der lVIuseen und Altertümer unmittelbar einschaltete. Dank der von ihr bereitgestellten Mitteln und der schon bewahrten Mitarbeit des Mosai:k-spezialisten Muzaffer Ertoran von dem ls,tanbıder Antikenmuseum konnte das run<l 300 m" ,gm.sse Mosaik in der südlichen Strassenhalle gegenüber der Scholastikiatherme gehobeıı und die entsprechende Unterla,ge für die Neuverle-gung aufgegossen werden. Es steht d.ıher zu hoffen, dasE, 19()9 das ge,samte Mosaik wieder an Ort und Stelle als ein beson-derer Schmuck des Strassenzuges neu verlegt werden kann, Ausserdem wurde die Latrine des Vediusgymnasiums einer gründlichen Restaurierung unterzogen, wobei a1s Nebengewinn auch der ıSüdeingang mit seinem interessanten Gewiinde (Ahb. 13) fretge}egt werden konnte. Freilich wird es noch be derseitiıgen guten Willens bedürfen, um die Verschiedenheit der Arbeitsweise und der Verwaltungs,.. normen aufeinander abzustimmen, aher der Anfang echter Zusammenarbeit ist gemacht, welche das beste Unter,pfand für eine schliesslich aHseits befriedigende Aus,.. gestaltung des gesamten ephesischen Ruinenfeldes ist, von dem auch diese Kam-pagne wieder einen ansehnlichen Teil aufgeschlossen hat.